

Impfbereitschaft in Deutschland

Aktuelle Studie der SFU Berlin belegt: Vertrauensbildende Kommunikation zentral für den Erfolg der Impfkampagne

Der Ausbruch einer Pandemie geht nicht nur mit erhöhten Ängsten und Sorgen in der Bevölkerung einher, sondern bringt auch potentielle Falschinformationen und Stigmatisierung mit sich. Ein umfassendes Verständnis des individuellen Erlebens und daraus resultierender unterschiedlicher Einschätzungen des aktuellen Geschehens ist daher entscheidend für eine erfolgreiche Impfstrategie.

Mit einer Kombination aus repräsentativer Online-Befragung ($N = 933$) und 41 vertiefenden Interviews hat das Institut für psychologische Forschung an der Sigmund Freud PrivatUniversität Berlin erstmals ein umfassendes Stimmungsbild zu diesem zentralen Thema erstellt. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projekts „Öffentliche Wahrnehmung ethischer, rechtlicher und sozio-ökonomischer Dimensionen des Covid-19 Ausbruchs“ wurde unter anderem erhoben, welche Faktoren sich generell auf Vorstellungen über die Schutzimpfung auswirken, welche Chancen und Risiken gesehen werden und nicht zuletzt auch, wie Menschen potentiell einer Impfpflicht gegenüberstehen würden. Zu den Ergebnissen sagt Prof. Meike Watzlawik, Kultur- und Entwicklungspsychologin an der SFU Berlin:

„Erfreulich ist, dass sich mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland impfen lassen würden – und die allgemeine Datenlage weist darauf hin, dass sich dieser Wert seit Abschluss der Datenerhebung noch erhöht haben könnte. Immerhin ein Drittel der Befragten lehnt aber eine freiwillige Impfung tendenziell ab, und gerade hier zeigt sich, dass erfolgreiche Krisen- und Gesundheitskommunikation versuchen müsste, diese Gruppe gezielt anzusprechen.“

Im Detail zeigt die Studie, dass Alter (vereinfacht gesagt: Je älter, desto positiver die Einstellung zur Impfung), Geografie (unterschiedliche Stimmungslage in den Bundesländern) sowie Risikoeinschätzung (je höher das gefühlte Erkrankungsrisiko, desto höher die Impfbereitschaft) wesentliche Prädiktoren für die Impfbereitschaft darstellen. Empfehlenswert wäre, der Altersgruppe der 20 – 29-Jährigen und Personen, die potentiell weniger vertraut mit dem deutschen Gesundheitssystem sind, besondere Aufmerksamkeit in der Kommunikation zu schenken.

Rückfragenvermerk:

Prof. Dr. Meike Watzlawik (Projektleitung): meike.watzlawik@sfu-berlin.de

Axel Pfleger (Online-Befragung, quantitative Forschung): axel.pfleger@sfu-berlin.de

Lisa Herbig (Interviewstudie, qualitative Forschung): lisa.herbig@sfu-berlin.de

<https://www.viralcomm.info/de/home-de/>